

## Wildkatzen in Breitenhees und im Bornbachtal



Ein Lockstock wird mit Baldrian besprüht  
(Foto: Rolf Alpers)

Die Lebensräume der Europäischen Wildkatze sind im 20. Jahrhundert durch Siedlungen, Straßen und Ackerflächen immer stärker dezimiert und zerschnitten worden. Ihre Wälder sind voneinander isoliert oder können nur mit großen Gefahren erreicht werden. Die einzelnen, kleinen Wildkatzen-Populationen sind durch diese Verinselung ihrer Lebensräume und den Straßentod bedroht. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. hat die ehrgeizige Vision eines 20.000 Kilometer langen Waldverbundes quer durch Deutschland – für die Wildkatze, aber auch viele andere Waldarten.

Im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt und mit Mitteln des Bundesamtes für Naturschutz gefördert schafft

das Projekt „Wildkatzensprung“ einen bislang einzigartigen genetischen Datenschatz zur Verbreitung der Wildkatze in Deutschland und ihrer Populationsstruktur. Es verbindet Wildkatzenwälder wieder miteinander und knüpft ein bundesweites Netz aus WildkatzenretterInnen.

Für eindeutige Wildkatzenachweise nutzt man die sogenannte Lockstockmethode. Dabei werden angeraute Holzplatten im Wald aufgestellt und das obere Ende mit Baldrianextrakt eingesprüht. Von diesem Geruch angelockt, reiben sich die Tiere daran. Die hängengebliebenen Haare können nun im Labor untersucht werden. Viele hundert Freiwillige haben in vier Wintern fast 5.500 Haarproben bei mehr als 26.000 Lockstock-Kontrollen gesammelt. Gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Senckenberg entsteht aus diesem Wissensschatz die weltweit erste Gendatenbank zur Wildkatze, die nun hilft den Waldverbund sinnvoll voranzubringen.

(Text aus [https://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/wildkatzensprung-biologische-vielfalt-durch-waldverbund/?gclid=EAlaIqobChMI7oD7hcbqgAMVaJmDBx3ZswiFEAAyASAAEgLFU\\_D\\_BwE](https://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/wildkatzensprung-biologische-vielfalt-durch-waldverbund/?gclid=EAlaIqobChMI7oD7hcbqgAMVaJmDBx3ZswiFEAAyASAAEgLFU_D_BwE))

Seit 2017 haben sich mehrere Teams im Landkreis Uelzen an dem Projekt beteiligt. Bereits im ersten Jahr gab es einen Nachweis bei Lopau im Grenzgebiet Uelzen/Heidekreis, der in den Folgejahren aber nicht mehr bestätigt wurde. Nachdem im Jahr 2022 vermehrt Nachweise von Wildkameras gemeldet wurden, gelangen 2023 endlich wieder Nachweise mithilfe der Lockstockmethode. Das Ergebnis war verblüffend: Im Bereich Breitenhees und Bornbachtal konnten mindestens 5 verschiedene Männchen und ein Weibchen per DNA-Nachweis sicher festgestellt werden. Es gibt also spätestens seit 2022 in den Bereichen Breitenhees und Bornbachtal eine Wildkatzenpopulation.



Wildkamera-Aufnahme in den Wierener Bergen  
2020 (Andreas Flentje)

Ein herzlicher Dank an alle am Wildkatzenmonitoring Beteiligten !

Text: Rolf Alpers